

Ein Baum bremst die Feuerwehr

In Heikendorf gibt es Streit um eine Linde, die den Einsatzkräften bei der Ausfahrt die Sicht versperrt

VON MERLE SCHAACK

HEIKENDORF. Wenn die Freiwillige Feuerwehr in Altheikendorf mit der Drehleiter ausrücken will, versperrt ein Baum den Fahrern die Sicht. Nachdem der Bau- und Umweltausschuss sich dagegen aussprach, ihn zu fällen, beschwerten die Feuerwehrmänner sich in der Gemeindevertretung. Nun prüft das Ordnungsamt den Fall.

Wenn die Feuerwehr ausrücken soll, muss es schnell gehen. Doch genau das ist am gerade erweiterten Haus der Sicherheit ein Problem. Der Grund ist eine Linde mit einem Stammumfang von rund drei Metern. Sie steht links von der Alarmausfahrt am Neuheikendorfer Weg und trägt, besonders in Kombination mit der Drehleiter, zu einer gefährlichen Gemengelage bei.

77 Wenn da ein höheres Auto vorbeifährt, kann das schnell gefährlich werden.

Jörg Taube,
Ortswehrführer



Weiter nach vorne fahren geht nicht, weil die Drehleiter so weit vorragt. So aber versperrt der Baum (hinten) die Sicht. Ortswehrführer Jörg Taube und seine Kollegen finden, er muss weg.

FOTO: MERLE SCHAACK

Fährt der Drehleiternmaschine das Fahrzeug nämlich so weit vor, dass die Leiter gerade noch nicht auf die Fahrbahn ragt, versperrt der Baum ihm den Blick auf die Straße. Herannahende Autos sind so für die Feuerwehrmänner schwer zu erkennen. „Wenn da ein höheres Auto vorbeifährt, kann das schnell gefährlich werden“, sagt Ortswehrführer Jörg Taube.

Seit gut einem Jahr gehört die Drehleiter zum Fuhrpark der

Heikendorfer Feuerwehr. Seitdem ist auch das Problem bekannt. Bereits im März machte Taube die Verwaltung darauf aufmerksam. Man kam zu dem Schluss, dass eine Ampelanlage Abhilfe schaffen oder der Baum gefällt werden sollte. Der Ampel erteilte der Kreis eine Absage. Blicke das Fällen. Doch einen entsprechenden Antrag lehnte der Bau- und Umweltausschuss in seiner jüngsten Sitzung ab. Nur drei Mitglieder stimmten dafür, fünf dagegen,

drei enthielten sich. „Ich glaube, dass die Feuerwehr da rauskommt, ohne dass der Baum fallen muss“, sagte der Ausschussvorsitzende Hans-Herbert Pohl (CDU). Uta Faust (SPD) sah in dem Baum ein „enormes Kulturgut“ und Regina Bothur (UWH) meinte: „Wenn das Martinshorn losgeht, sind die anderen Autofahrer sowieso aufmerksam.“

Besonders der Vorschlag aus dem Ausschuss, dass die Feuerwehrleute beim Ausrücken

selbst den Verkehr regeln könnten, sorgte für Entrüstung bei den Einsatzkräften. „Wir stehen auf der Straße, und im Hochhaus stehen schreiende Menschen und wollen gerettet werden“, sagt Taube. „Diese Idee ist so was von daneben.“ Zudem sei die Feuerwehr gar nicht befugt, abseits von Einsatzstellen in den Verkehr einzugreifen.

Auch in der Gemeindevertretung am Mittwochabend machte die Feuerwehr ihrem Frust noch einmal Luft. „Entschei-

dungen wie die des Umweltausschusses erwecken den Eindruck, dass man in Heikendorf die Feuerwehr nicht für voll nimmt“, sagte Taube.

Nun prüft das Ordnungsamt den Sachverhalt. „Wenn wir zu der Auffassung gelangen, dass wir keinen Entscheidungsspielraum haben, werden wir ein Veto einlegen und den Baum fällen“, sagt Amtsdirektor Ulrich Hehenkamp. Eine Entscheidung soll Anfang kommender Woche fallen.

Markt unterm Kirchturm für guten Zweck

MOLFSEE. Der Fokus liegt auf dem Buchstaben K – Kunst und Kreativität stehen im Mittelpunkt, wenn am Sonntag, 12. November, der Markt unter dem Kirchturm in Molfsee seine Türen öffnet.

In der Zeit von 13 bis 17 Uhr können die Besucher im Gemeindehaus an der Thomaskirche in Schulensee bummeln, stöbern und schöne Dinge erwerben. Ob Dekoratives für Haus und Garten, Kleidung für alle Anlässe oder Schmuck – Diakonin Tanja Grüneberg verspricht: „Es wird für jeden Geschmack etwas dabei sein.“

Insgesamt sind 17 Aussteller dabei. Laut der Organisatorin ist es „ein Herbstmarkt mit ersten weihnachtlichen Aspekten“. Ob selbst gestrickte Socken, selbst gekochte Marmelade oder edler Silberschmuck, fast alles ist hier zu haben. Grüneberg organisiert in diesem Jahr erstmals den Markt unter dem Kirchturm, der zum achten Mal von der Kirchengemeinde veranstaltet wird.

„Wir machen das auch für einen guten Zweck. Die Erlöse aus dem Verkauf der Tombolalose kommen der Kirchenmusik zugute, die Erlöse aus dem Kuchenverkauf wollen wir der Jugendarbeit, unseren Pfadfindern, zugute kommen lassen“, führt Grüneberg aus. Der Molfseer Maler Wolfgang Kwiatkowski wird wieder eines seiner Bilder zum Ersteigern stiften. „Die Karte mit dem höchsten Gebot erhält das Werk“, freut sich die Diakonin über die Aktion. **eix**

Küchenspenden für das Buffet können am Sonnabend von 9 bis 11 Uhr oder am Sonntag ab 12 Uhr im Gemeindehaus abgegeben werden.

In Quarnbek rumzuhängen, kann teuer werden

FDP und AfD nehmen ihre Wahlplakate nicht ab – Jetzt droht ein Bußgeld

QUARNBEK. Bürgermeister Klaus Langer (Grüne) aus Quarnbek ist sauer. Seit Oktober rennt er, nach eigenen Angaben, der FDP und der AfD hinterher, damit die Bundestagswahlplakate aus seiner Gemeinde verschwinden. Die Regeln seien klar, so Langer: Eine Woche nach der Wahl müssen die Plakate abgehängt sein. CDU und Grüne haben das erledigt, FDP und AfD noch nicht.

An verschiedenen Stellen lächelt noch immer das Konterfei Christian Lindners von den Laternenmasten, und auch die blauen Plakate der AfD hängen noch in den Ortsteilen der Gemeinde.

„Wir haben die Parteien mehrfach aufgefordert, tätig zu werden“, sagt Langer. Passt sich bisher nichts. „Die AfD

hat sich telefonisch zurückgemeldet und behauptet, dass sie die Plakate bereits abgenommen hätten, aber Unbekannte diese wieder aufgehängt haben“, erzählt der Bürgermeister. Über solche Erklärungen könne er nur mit dem Kopf schütteln. Da könne man ja auch gleich vermuten, dass die Parteien vom Scheitern der Koalitionsverhandlungen ausgehen und die Plakate schon mal für die Neuwahlen hängen lassen.

Die Kreisverbände der Parteien sind zuständig

Für Langer ist das Ende der Fahnenstange jetzt erreicht. Es gäbe klare Regeln, und an die müssten sich alle halten. „Wir werden die Plakate jetzt entfernen lassen und die Kosten

dafür den Parteien in Rechnung stellen.“ Zusätzlich werde auch ein Bußgeld verhängt. Nach Angaben des Amtes Achterwehr könne dieses bis zu 2556 Euro betragen. Dass er die Kosten auf jeden Fall eintreiben will, daran lässt Langer keine Zweifel. „Wenn nicht gezahlt wird, dann werden wir notfalls auch gerichtlich gegen die Parteien vorgehen und das Geld einklagen.“

„Es kann sein, dass in einigen Gemeinden noch Plakate hängen, vor allem dort, wo wir keine eigenen Ortsverbände haben“, sagt dazu FDP-Landesgeschäftsführer Jan Voigt. Zuständig seien die FDP-Kreisverbände, die in Schleswig-Holstein insgesamt 12 000 Plakate aufgehängt hätten. „Ich werde mich mit denen in Verbindung setzen, um die Sache zu klären.“

Auch bei der AfD seien die Kreisverbände zuständig, so Landesfraktionssprecher Peter Rohling. Es sei tatsächlich vorgekommen, dass AfD-Plakate teilweise auch an anderen Standorten von Unbekannten wieder aufgehängt wurden. Auch er sagt zu, sich mit dem zuständigen Kreisverband in Verbindung zu setzen.

Das Beispiel aus Quarnbek könnte Schule machen, denn auch in anderen Gemeinden hängen noch immer Plakate von der Bundestagswahl. **sen**



Die Absolventen des sechsten Jahrgangs des Vereins zur Förderung der politischen Nachwuchsbildung erhielten ihre Zertifikate. Festredner war Ministerpräsident Daniel Günther (Mitte). FOTO: MANUELA SCHÜTZE

Politik als bewusste Entscheidung

ALTENHOLZ. 18 Monate haben sie diskutiert, eigene und fremde Positionen vertreten, gelernt, Kompromisse auszuhandeln und viele Politiker persönlich getroffen. Jetzt hat der sechste Jahrgang des Vereins zur Förderung der politischen Nachwuchsbildung in Schleswig-Holstein seine Zertifikate auf Gut Projensdorf in Altenholz-Knoop erhalten. Die Festrede hielt Ministerpräsident Daniel Günther (CDU).

Mit 24 Teilnehmern hatte der Jahrgang wie berichtet im Mai 2015 das Seminarprogramm des Vereins begonnen. Zwanzig sind dabei geblieben. In Anwesenheit von Ehrengästen aus Wirtschaft und Politik erhielten sie am Mittwochabend ihre Zertifikate. So wie Daniel Zeiser (36) freuten sie sich über die vielen Kontakte, die sie im politischen Feld, aber auch innerhalb der Gruppe geknüpft hätten. Zeiser ist als Landesbe-

amter in der Staatskanzlei tätig. Ihm hatte gefallen, dass das Seminar parteiübergreifend angelegt sei. Zu hören, warum sich Politiker für diesen Weg und für ihre Partei entschieden hätten, wäre besonders spannend gewesen.

Nachwuchsförderung: Verein übergibt Zertifikate

„Ich freue mich, dass sie den Weg hierher gefunden haben und angesichts der Schlaglöcher auf unserem Weg nicht umgekehrt sind“, sagte Reinhardt Hassenstein, Geschäftsführer des Vereins und Hausherr auf Gut Projensdorf augenzwinkernd in seiner Begrüßung in Richtung des Ministerpräsidenten. „Wer in Schleswig-Holstein umdreht, wenn Schlaglöcher da sind, kommt nirgendwo an“, erwiderte Günther in seiner bekannt lockeren Art und hatte nicht nur da die

Lacher auf seiner Seite. Er gab den Teilnehmern mit auf den Weg, das Positive aus dem Seminar weiterzugeben. Politik sei nicht so einfach, wie viele Menschen glaubten, sagte Günther und warnte vor „einfachen Lösungen.“ Im Anschluss an die nachfolgende Rede der Sprecherin der Absolventen, Cora von der Heide (33), überreichte er mit dem Vereinsvorsitzenden, Philipp Murmann, die Abschlusszertifikate. Nicht jeder Seminarteilnehmer strebt eine Karriere auf der politischen Bühne an. „Man kann auch Politik in der Verwaltung machen“, so von der Heide, Fachdienstleiterin in der Kreisverwaltung Rendsburg-Eckernförde. Der Verein will parteiübergreifend für Nachwuchs in der Politik werben, politische Prozesse verständlich machen und Seiteneinsteigern den Weg in die Politik erleichtern. **msz**



Bürgermeister Klaus Langer reicht es: AfD und FDP hängen ihre Wahlplakate in Quarnbek nicht ab. FOTO: SEN